



Die SPD informiert:

Herausgeber:

SPD Kreisverband Paderborn

SPD Ortsvereine Paderborn, Hövelhof und Bad Lippspringe

SPD Kreistagsfraktion Paderborn

Nationalpark Senne jetzt !

- Chance und Perspektiven für Generationen -

Die Senne liegt zwischen den Städten Paderborn, Gütersloh, Bielefeld und Detmold. Dieses Gebiet ist etwa 25.000 ha groß und durch eine mächtige eiszeitliche Sandschicht gekennzeichnet. Ca. 11.600 ha dieser Landschaft werden seit über einhundert Jahren als Truppenübungsplatz genutzt. Dadurch ist der landesweit bedeutendste Biotopkomplex



Foto: A. Becker

entstanden, mit einer
einzigartigen naturnahen

Landschaft wie auch einer einmaligen Vielfalt gefährdeter Pflanzen- und Tierarten. Es haben sich Lebensräume wie Dünen, Heideflächen, Moore Bruchwälder oder saure Eichen-Buchenwälder erhalten. Sie beherbergen mehr als 5.000 Pflanzen- und Tierarten, von denen 990 gefährdet und rund 500 auf sog. Roten Listen stehen, wie z. B. Ziegenmelker, Bechsteinfledermaus, Heidelerche, Senneknabenkraut, Lungenezian oder Mondraute.

Nach der Entscheidung der britischen Regierung zum Abzug der Rheinarmee und der Reduzierung der Personalstärke am Bundeswehrstandort Augustdorf will die SPD diese Senne in einem geordneten

Prozess (Runder Tisch) für die nachfolgenden Generationen sichern.

Es gilt jetzt der einstimmige Landtagsbeschluss von 1991, wonach bei Beendigung der militärischen Nutzung die Senne ein Nationalpark werden soll.

Durch Aufnahme in das EU-weite Netz der Natura 2000-Gebiete gemäß FFH und Vogelschutzrichtlinien genießt sie bereits einen hohen Maß an Schutz, das nach EU-Recht jetzt in einen vergleichbaren, nationalen Schutzstatus überführt werden muss.

Die SPD in der Region bekräftigt insoweit ihre Beschlüsse, z. B. beim Kreisparteitag in Steinhausen 2002, zur Errichtung eines Nationalparks Senne.

Wir rufen alle Beteiligten zu einem sachlichen Diskurs dieser wichtigsten Zukunftsfrage für die Region auf. Die leider zu registrierende Emotionalisierung, Desinformation und Panikmache der Nationalpark-

Gegner ist allerdings schwer erträglich und hilft nicht weiter.

In diese Kategorie fällt auch der Beschluss von CDU und FDP im Kreistag am 04.10.2011 zur Fortsetzung der militärischen Nutzung. Denn sie haben offenbar nicht bemerkt, dass ihnen das Militär dafür abhanden gekommen ist...

Eine absurde Fehlentscheidung gegen den vergleichsweise ausgewogenen Beschluss-



Foto: D. Lubek

vorschlag des „eigenen“ Landrats, ein Kniefall vor der Bauernlobby und eine Verweigerung der Realitäten. Chancen für die Region wurden so vertan. Auch die Chance, Nachteilen aus dem Truppenabzug entgegen zu wirken.

Offene Fragen

Nachstehend beantworten wir die derzeit öffentlich geäußerten Behauptungen und Einwände:

Welche Flächen sollen zum Nationalpark Senne werden ?

Völlig unproblematisch wären die rund 11.600 ha Fläche des derzeitigen Truppenübungsplatzes. Laut Fachgutachten des



Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucher (LaNUV) erfüllt auch sie allein die Voraussetzungen für einen Nationalpark nach dem Bundesnaturschutzgesetz.

Weitergehende Gebietskulissen sind derzeit allenfalls mit öffentlichen Flächen angedacht.

Sollen Privateigentümer enteignet werden ?

Nein. Das ist weder gewollt, noch erforderlich.

Müssen benachbarte Landwirte Einschränkungen befürchten ?

Nein. Der Umweltminister hat wiederholt erklärt, dass es keinen Umgebungsschutz geben wird. Es wird auch aus anderen Gründen keinen Nachteil für einen Landwirt geben.

Das Nationalpark-Gerede verzögert das Militär und gefährdet die militärische Nutzung.

Völlig falsch. Die britische Regierung hat vielmehr eigenverantwortlich aus Haushaltsgründen den Truppenabzug bis 2020 beschlossen; der Bundesverteidigungsminister die Reduzierung der Personalstärke des Bundeswehrstandorts Augustdorf um etwa 40 Prozent. Die Bundeswehr muss nun ihren Flächenbedarf, evtl. über das

bisherige Übungsgebiet „Stapel“ hinaus anmelden. Die Landesregierung hat dazu bereits ihre Offenheit erklärt. Mit dem (abziehenden) britischen Militär müssen fließende Übergänge und eine nationalparkkonforme Nutzung bis zum endgültigen Abzug verabredet werden.

Es soll alles bleiben wie bisher. Nur ohne Militär.

Geht nicht. Die Senne hat einen erheblichen Schutzstatus, etwa vergleichbar mit einem Naturschutzgebiet, nach EU-Richtlinien (Natura 2000 / FFH / Vogelschutz). Dieser Schutz gilt bisher als gesichert durch die militärische Nutzung. Bei deren Ende muss lt. EU ein vergleichbarer Schutzstatus nach nationalem Recht festgelegt werden.

Dann machen wir eben einen Naturpark

Geht auch nicht. Ist keine Schutzkategorie. Es könnten z. B. neue Straßen durch die Senne gebaut werden. Das will ernsthaft keiner.

Dann eben ein Biosphären-reservat. Da kann der Wald zumindest bewirtschaftet werden.

Ist denkbar. Auch z. B. mit einem oder zwei integrierten Nationalparks. Der Schutzstatus eines Biosphärenreservats an sich wäre für die Senne allerdings wohl nicht ausreichend. Die Senne verfügt

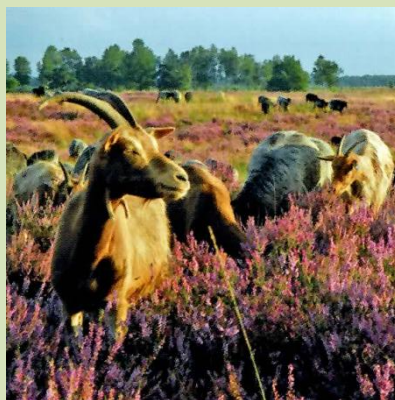


Foto: F. Hasse

auch nur über etwa ein Drittel der Mindestgröße von 30.000 ha. Bei landwirtschaftlichen Flächen in der sog. Entwicklungszone kommt es nicht zu Nutzungseinschränkungen. Das beurteilt die Landwirtschaft anders und ist deshalb dagegen. Wurde als Projekt der schwarzen Landesregierung erst vor wenigen Jahren von den hiesigen (CDU-) Parteifreunden abgelehnt und verhindert.

Was bleibt denn dann überhaupt noch ?

Rechtlich und fachlich unproblematisch bleiben die Lösungen Naturschutzgebiet oder Nationalpark. Ersteres würde den Kommunen erhebliche Kosten auferlegen. Dies bedürfte deutlicher Ratsbeschlüsse die klar darlegen, dass die finanzielle Belastung der folgenden Generationen gewollt ist und bewusst hingenommen wird. Den Nationalpark finanziert dagegen ausschließlich das Land NRW.

Der fehlende Holzeinschlag fehlt bei der Energiewende. Holz- und Möbelwirtschaft droht die Pleite.

Diese Debatte schwappt bewusst aus dem Kreis Lippe herüber, wo sich die Problematik ungleich gravierender darstellt, gleichwohl lt. Gutachten Roland Berger aber auch dort lösbar ist. Lt. Bundesforstamt Senne verwertet man im Bereich des Truppenübungsplatzes mit bis zu 25.000 Festmeter Holz nur einen Bruchteil der Menge wie in Lippe. Das weit überwiegende

und teilweise beschädigte Kieferholz wird sowohl an heimische Spanplatten- und Papierhersteller geliefert, wie auch bundesweit als Bestandteil großer Pakete der Bundesanstalt für Immobilien verkauft. Vorbehaltlich vertiefender Untersuchungen ist die behauptete Problematik nicht erkennbar, weil

- die sog. Managementzone des Nationalparks auch künftig forstlich genutzt werden kann,
- es in der Umstellungsphase der Waldflächen über 30 Jahre ein stärkeres Holzangebot geben wird,
- z. B. die Holzbetriebe in Lippe ohnehin schon jetzt die Hälfte des Bedarfs anderweitig einkaufen.

In einen Nationalpark komme ich nicht herein.

Völlig falsch. Das Naturerlebnis für den Menschen ist vielmehr ausdrücklich gesetzlich festgelegt. Im vergleichbar großen Nationalpark Eifel gibt es zum Beispiel 244 Kilometer Wanderwege. Darüber hinaus

Rad- und Reitwege. Die Wege führen auch durch die „Urwald – Zonen“. Die Wanderer werden



von ausgewiesenen Ehren-
amtlern in Gruppen geführt und
dürfen die Wege nicht verlassen.
Die Erinnerung an die früheren
Heimatlöcher Haustenbeck,
Hövelsenne oder Taubenteich
wird in einem Nationalpark
Senne sehr viel unkomplizierter
zu pflegen sein, als im jetzigen
Truppenübungsplatz.

**Die fachlich besonders
wertvollen Offenlandflächen
dürfen nicht gepflegt werden
und verbuschen.**

Wenn gesetzlich 51 Prozent des
Nationalparks unter
Prozessschutz (Urwaldzone)
fallen, können also bis zu 49
Prozent gepflegt und

bewirtschaftet werden. Das
heißt: Schafherde und
Sennepferde sind und bleiben
völlig unproblematisch. Selbst
extensive Waldbewirtschaftung
ist hier möglich.

**Der Nationalpark bringt keine
wirtschaftlichen Vorteile**

Richtig ist sicher, dass zum
Beispiel die Zivilbeschäftigten
bei den Briten nicht eins zu eins
durch den Nationalpark Arbeit
finden werden. Über alle
Erfahrungen bei den anderen
neuen NP'en hinweg ist aber ein
damit verbundener Aufschwung
des Tourismus und damit des
Gastronomiegewerbes mittel-
fristig unverkennbar. National-
parke gibt es erst vierzehn in
Deutschland. Sie sind ein
Alleinstellungsmerkmal für jede
Region. Hinzu kommen bessere
Vermarktungsmöglichkeiten
regionaler Produkte sowie
Beschäftigung vom Fahrrad-
verleih bis zur Planwagenfahrt.
Ob das, wie wissenschaftlich
festgestellt, am Ende zu 3.000
neuen Arbeitsplätzen in OWL
führt, bleibt dahingestellt.

Der Nationalpark Eifel kostet mehrere Millionen Euro im Jahr

Das kann man so erst einmal sagen. Der Kostenschwerpunkt beim Personal ist allerdings nahezu ausschließlich durch die Umsetzung bereits vorhandener Beschäftigter (z. B. Förster) zustande gekommen und hat damit an anderer Stelle zu entsprechenden Einsparungen geführt.

Es soll auch nicht bestritten werden, dass Naturschutz Geld kosten kann. Die Grenze setzt der Landeshaushalt. Der soll zukünftig zwei Euro pro Einwohner und Jahr für den Naturschutz (incl. 2 Nationalparke) vorsehen. Die Frage ist doch zunächst die nach dem Erhalt des Juwels Senne, danach die nach den möglichen Zukunftsvarianten und dann die nach den jeweiligen zuzuordnenden Kosten. Es irritiert schon, dass diejenigen, die sonst gerne eine Vernachlässigung der Region durch das Land beklagen, sich jetzt gegen die Hilfen für nachhaltige Zukunftsstrukturen wenden.

Ich kann dann nicht mehr mit dem Auto durch die Senne, zum Beispiel von Bad Lipspringe nach Hövelhof-Staumühle fahren.

Abgesehen davon, dass sich dann ja kaum etwas zum jetzigen Zustand ändert: Diese Frage ist noch offen und muss wie viele andere in einer Nationalparkverordnung durch den Landtag geklärt werden. Betroffene sollten sich also unbedingt in diese Debatte einbringen.

Borkenkäfer werden das Land verwüsten.

Falsch. Der Borkenkäfer mag die Senne nicht.

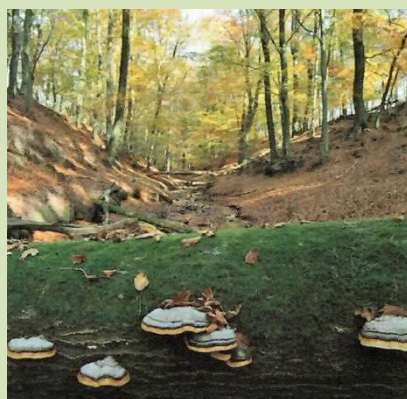


Foto: D. Lubek

Das Wild darf im NP nicht bejagt werden. Es wird sich sprunghaft vermehren und sich nicht an die Grenzen halten, sondern große Schäden im Umfeld anrichten.

Völlig falsch. In allen Nationalparks wird das Wild vielmehr in Absprache aller Beteiligten (NP, Jäger, Landwirte) durch Abschlüsse auf gemeinsam abgestimmten Beständen gehalten (Wildbewirtschaftung).

***Entwurzelte und modernd
darnieder liegende Bäume***

***sehen unordentlich und
unästhetisch aus.***

Alle Nationalparke in Deutschland umfassen zusammen 0,6 Prozent der Landfläche. Die Wiederherstellung und Bewahrung der Schöpfung für spätere Generationen braucht hier einen etwas längeren Atem. Ohne Fachkenntnisse für die damit verbundenen ökologischen Prozesse und mit den ästhetischen Empfindungen von Krämerseelen ist eine solche Entwicklung allerdings nicht zu gestalten.

Noch Fragen?

Kontaktieren Sie uns.

SPD Kreisverband Paderborn

Burkhard Blienert (Kreisvors.)

Burkhard.blienert@yahoo.de

SPD Kreistagsfraktion

Paderborn

Bernd Schaefer (Vors.)

Bernhard.schaefer@teleos-
web.de

Impressum:

V.i.S.d.P:

Burkhard Blienert, SPD

Kilianstrasse 2

33098 Paderborn

